

Holger Berndt 70

ski – Fast ein Vierteljahrhundert stand Holger Berndt in den Diensten der Sparkassen-Finanzgruppe. Erst vor zehn Tagen ging diese Epoche zu Ende. Denn zum 1. Juli übergab Berndt den Vorstandsvorsitz der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation, den er mehr als 13 Jahre innehatte, an Heinrich Haasis, dessen Amtszeit als Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) Mitte Mai endete.

Berndts Berufsweg begann nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften und der Publizistik, das er als Diplom-Volkswirt abschloss, mit einer wissenschaftlichen Tätigkeit an der Technischen Universität Berlin; hier wurde er zum Dr. rer. pol. promoviert. 1974 wurde er Referent in der Grundsatzabteilung des Bundeswirtschaftsministeriums, wo er zuletzt für den Bereich Steuerpolitik zuständig war. Ein Jahrzehnt später wechselte der gebürtige Kieker als Leiter des wirtschafts- und wohnungspolitischen Grundsatzreferats ins Bundesbauministerium.

Zum DSGV stieß Berndt 1988 als Verbandsdirektor der Bundesgeschäftsstelle Landesbausparkassen. Diese Funktion übte er bis 1993 aus und war seit 1989 zugleich Ge-

schäftsführender Direktor der Europäischen Bausparkassenvereinigung in Brüssel. Dann stieg er zum Geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Verbandes auf und erlebte fortan – wie er ein gutes Jahrzehnt danach bei seiner Verabschiedung feststellen konnte – „den herben Charme der Sparkassenorganisation, den zu genießen etwas Besonderes ist“. Berndt war nicht ganz unbeteiligt daran, dass der spätere Bundespräsident Horst Köhler 1993 zum obersten Sparkässler berufen wurde – beide waren einst Kollegen im Bundeswirtschaftsministerium gewesen.

Im Mai 2002 wurde Berndt – parallel zu seiner Hauptfunktion in der DSGV-Führung – Präsident des Brüsseler Weltinstituts der Sparkassen (bis 2006), ein Amt, in das als sein Nachfolger jüngst ebenfalls Haasis gewählt wurde. Die schon 1999 übernommene Aufgabe als Vorstandsvorsitzender der Sparkassenstiftung nahm Berndt auch nach seinem Wechsel in den „Ruhestand“ im Jahr 2004 bis vor wenigen Tagen wahr. Als er bei der Stiftung anfang, zählte diese zwölf Mitarbeiter in Bonn und 20 weitere im Ausland. Heute sind es in Bonn 24, und im Ausland sind mehr als 130 Leute für die Einrichtung im Einsatz, wie

Berndt nicht ohne Stolz berichtet. Das jährliche Projektvolumen habe sich in dieser Zeit auf mehr als 10 Mill. Euro nahezu verfünffacht.

Zugleich habe sich die Spannweite der Tätigkeit erheblich erweitert. Hätten die Arbeitsschwerpunkte der 1992 unter dem Präsidenten Helmut Geiger gestarteten Stiftung anfangs in Aus- und Weiterbildung sowie bei der Restrukturierung einzelner Sparkassen gelegen, seien später unter anderem die Mikrofinanzierung, die Regierungsberatung auf dem Gebiet der Finanzsystementwicklung in Entwicklungs- und Schwellenländern oder das Verbandswesen zur Förderung der Zusammenarbeit lokaler Institute mehr und mehr in den Vordergrund gerückt. Insgesamt könne die Stiftung heute auf über 150 langfristige Projekte in mehr als 60 Ländern zurückblicken. Die Stiftung, die eng mit Bundesministerien und Einrichtungen der Entwicklungshilfe zusammenarbeitet, habe sich auch über die Sparkassengruppe hinaus national wie international „ein ausgezeichnetes Standing“ erarbeitet, freut sich Berndt, der am morgigen Mittwoch sein 70. Lebensjahr vollendet.